

Wenn der Drahtesel streikt: Pannenhilfe auf zwei Rädern



Michael Florian Zobl hat seit Jahresbeginn rund 40 Einsätze mit seiner „Maschine“, wie er seine mobile Werkstatt nennt, absolviert

VON STEFANIE RACHBAUER

Mobile Reparatur. Pannenhelfer auf dem Fahrrad helfen auch an Orten, die andere Services nicht erreichen.

DieschwarzeBoxaufMichael Florian Zobls Fahrrad-Gepäckträger ist prall gefüllt. Ein Lithium-Eisen-Phosphat-Akku, ein Sackerl voller Ersatzlampchen, eine Luftpumpe und viele weitere Reparatur-Utensilien sind sorgfältig hinein geschichtet. In den seitlichen Gepäcktaschen befinden sich lange Kabel, Warnleuchten und ein Arbeitsscheinwerfer. Seit Jänner ist Zobl mit dieser Ausstattung auf Wiens Straßen unterwegs und repariert liegen gebliebene Räder. Und das fast gratis – er verrechnet lediglich das Material.

„Ich will einfach gerne helfen“, sagt der junge Mann. Er sei schon immer technisch begabt gewesen. „Der Radpannendienst ist einfach eine Freizeitbeschäftigung.“ Zobls Fahrrad, dass er liebevoll seine „Maschine“ nennt, ist der Beweis für seine Technik-Obsession. Zum Beispiel hat der HTL-Absolvent eine Hupemontiert, die er per Knopfdruck auslösen kann. Zobl: „Die Leute schauen, wenn sie die hören“. Seine mobile Werkstatt ist so gut ausgestattet, dass er sogar bei Autos mit schwachen Batterien Starthilfe leisten kann.

Rund 40 Einsätze hat Zobl bisher absolviert. „Patschen“, gerissene Ketten und kaputte Lichter repariert er am häufigsten. Zobl kommt auf telefonische Bestellung angetrieben, viele Aufträge ergeben sich auch zufällig. „Wenn ich auf meinen Radtouren jemanden mit einem Problem sehe, spreche ich ihn an“,

sagt er. „Die Leute reagieren sehr positiv. Viele fragen, ob ich von der Stadt Wien bin.“

Reparierender Kurier

Etwas weniger umfassend ausgestattet ist Günter Heidinger unterwegs. Er ist Fahrradkurier und hat wichtige Werkzeuge ohnehin immer im Rucksack. Seit er sich vor zwei Jahren entschloss, ein mobiles Pannenservice anzubieten, gehören auch ein paar Fahrrad-Schläuche zu seiner Grundausstattung. Heidinger ist rund um die Uhr einsatzbereit. „Wenn es dringend ist, kann ich innerhalb einer Stunde vor Ort sein.“ Zwei bis drei Mal pro Woche wird er zu einem Einsatz gerufen. Die Anfahrt innerhalb Wiens und 30 Minuten Arbeitszeit kosten rund 25 Euro.

Die bisher am weitesten entfernte Panne führte ihn nach Wiener Neustadt. „Am Wochenende ist es mir wurscht, wie weit ich fahre“,

erzählt Heidinger. „Hauptsache, ich habe ein Ziel.“

Motorisierte Hilfe

Streikende Zweiräder behandeln in ganz Österreich auch die Pannendienste von ÖAMTC und ARBÖ. Hilfe für ihre Mitglieder rollt in der Regel auf vier Rädern an. Zobl und Heidinger haben ihnen gegenüber den Vorteil, auch für Kraftfahrzeuge unzugängliche Orte zu erreichen – etwa die Donauinsel. Zwar sind in Wien seit zwei Jahren ÖAMTC-Techniker auf e-Bikes im Einsatz, sie bedienen aber nur die inneren Bezirke.

Der ÖAMTC verzeichnet pro Jahr rund 250 Hilferufe von Radlern. Beim ARBÖ liegen keine genauen Zahlen vor, die meisten Rad-Einsätze fallen in Wien, Niederösterreich und im Burgenland an.

INTERNET
www.elektro-edv-zobl.wien
www.fahrradpannendienst.at

ERMITTLUNGEN

Beamter trat Häftling in den Hintern: 500 Euro Strafe

Disziplinarverfahren. Täter ist nun in Behandlung

Zwei Kinder, ein nicht abbezahlates Haus, zu viele Überstunden und ein Schmerz im Schienbein. Das war für einen Justizwachebeamten alles zu viel und brachte ihn vor die Disziplinarkommission.

Weil in dem Wiener Gefängnis, in dem er arbeitet, mehrere Insassen verletzt wurden, musste einer der Straftäter zwischenzeitig in den Keller gebracht werden. Das passte dem Häftling überhaupt nicht, er geriet in Rage und trat dabei immer wieder gegen eine Tür. Als Belohnung schaute die Einsatzgruppe vorbei, die mit ihm in eine gesicherte Zelle geleitet sollte. Darunter befand sich auch der Familienvater, der immer wieder versuchte, den Mann zu beruhigen. Es gelang ihm aber nicht. Der Häftling stieß dann plötzlich gegen das Schienbein des Familienvaters. Und beim Beamten brannten die Sicherungen durch: Völlig genervt trat er daraufhin dem Häftling mehrmals gegen das Gesäß. Das Opfer blieb unverletzt, ein Verfahren gegen den Beamten wurde trotzdem eingeleitet.

Fehltritt des Mannes gewesen sein. Denn die Leiterin der Justizanstalt in Wien hatte bereits zuvor gegen Unbekannt Anzeige erstattet, weil derselbe Häftling bei einer Untersuchung beim Anstaltsarzt schwere Misshandlungsvorwürfe gegen Mitarbeiter erhob.

Die Staatsanwaltschaft hatte im Zuge dessen auch gegen den erwähnten Beamten ermittelt. Doch zu einer Anklage kam es nie. Der Fall wurde ad acta gelegt, das Verfahren wegen Mangels an Beweisen eingestellt.

Täter hatte Burn-out

Die Kollegen, die bei der Verlegung dabei waren und den Vorfall mitbekamen, sagten gegen ihn aus. Außerdem erzählten sie, dass sich der Beschuldigte vor der Tat äußerst aggressiv verhielt.

Während des Verfahrens zeigte sich der Familienvater reumütig und geständig. Zum Tatzeitpunkt soll der Beschuldigte an Burn-out-Symptomen gelitten haben – was laut Kommission die Zurechnungsfähigkeit einschränkt und zu einer Strafminderung bei trägt. Weil der Verstoß gegen zwei Dienstpflichten als erschwerend zu werten, er aber trotzdem unbescholten ist, wurde ihm eine Geldbuße von 500 Euro auferlegt. Hinzu kommt, dass er einen Teil der Kosten des Verfahrens – in der Höhe von 50 Euro – übernehmen muss. – DANIEL MELCHER

Schon einmal ermittelt

Der Beschuldigte versucht seit dem Vorfall wieder Fuß zu fassen, ist seit dieser Zeit im Krankenstand und befindet sich freiwillig in einer psychotherapeutischen sowie einer psychiatrischen Behandlung. Es schien nicht der erste



Der Justizwachebeamte trat bei der Überstellung zu

ÜBERBLICK

Maserati stand in der Nacht in Vollbrand

Liesing. Ein Maserati ist in der Nacht auf Sonntag in Flammen aufgegangen. Die Polizei wurde gegen 2.25 Uhr wegen eines brennenden Autos in die Richard-Strauss-Straße in Liesing gerufen. Beim Eintreffen der Polizei und Feuerwehr stand der Wagen bereits in Vollbrand. Ein Übergreifen auf andere Fahrzeuge konnte durch das rasche Eingreifen verhindert werden. Im Fahrzeuginneren konnten danach zwei unverschraubte Benzinkanister gefunden werden, der Wagen war außerdem nicht abgeschlossen. Es wird wegen Brandstiftung ermittelt.



Ein Rekord-Kürbis mit 693 Kilogramm

NÖ. Bei den sechsten Österreichischen Riesenkürbis-Meisterschaften in Tulln holte Friedrich Melka aus Riederberg den Titel. Sein Kürbis wog stolze 693,0 Kilo. Damit übertraf er den Rekord von Franz Mathias, dessen Kürbis vor vier Jahren 669 Kilo auf die Waage brachte.

Polizist bedrängt: Brüder festgenommen

Innere Stadt. Am Samstagabend nahmen Polizisten etwa zehn Personen beim Franz-Josefs-Kai wahr, wobei ein junger Mann der Gruppe einen Müllsack auf ein Auto warf. Dann flüchteten die Randalierer in verschiedene Richtungen. Kurze Zeit später konnte der 23-jährige Werfer angehalten werden, er reagierte aggressiv. Der Rest der Gruppe kam zurück und bedrängte die beiden Polizisten. Der Bruder des 23-Jährigen versuchte den Polizisten von hinten umzuwerfen. Erst mit Verstärkung konnten die Brüder festgenommen werden, heißt es bei der Polizei.

Bei Einbruch mit Suchtgift erpapt

Neubau. Samstagabend wurde die Polizei wegen eines Einbruchalarms in die Wimbergasse in Neubau gerufen. Noch am Tatort wurde ein 30-

Jähriger angehalten, der neben Einbruchswerkzeug auch einen gestohlenen Laptop und geringe Mengen Heroin bei sich hatte.

NAMENSTAG, 2. 10. Gideon, Gottfried, Bianca



ZIEHUNG VOM
1. Oktober 2017

Bingo	1 Mal	€30.080,40
Ring	1 Mal	€4.749,50
Box	1 Mal	€3.166,30
Ring 2. Chance	54 Mal	€87,90
Box 2. Chance	1.735 Mal	€12,20
Card	7.372 Mal	€2,00

B-8	I-25	N-35	G-54	O-75	G-59
I-27	O-73	(Box)	B-15	O-71	O-68
B-11	B-3	O-65	N-44	I-19	G-52
G-46	N-38	B-14	G-47	I-16	(Bingo)
O-70	I-30	G-60	N-41	O-63	
N-40	I-26	G-53	O-62	I-17	
G-51	B-7	O-61	N-33	B-6	
B-5	G-55	I-22	O-66		
B-9	B-2	N-37	(Ring)		

Card: Herz 6

ZAHLEN OHNE GEWÄHR